

Ich bin ein Flüchtling geworden

Syrische Flüchtlinge berichten
von Pfarrer i.R. Dieter Ziebarth

An einem sonnigen Spätsommertag treffe ich mich mit Samira und Maher, einem jungen Geschwisterpaar aus Syrien. Seit zwei Wochen wohnen sie im Heim. Ein wärmender Sonnenstrahl dringt durch das Fenster, doch Samir und Maher erreicht er nicht. Sie sind in Gedanken noch immer auf Reisen, auf einer Flucht, die zum Horrortrip wurde.

Eigentlich wollten wir über ihre Zukunft sprechen. Doch davor steht noch immer das Vergangene. Bis jetzt konnte es noch nicht erinnert werden. Und so ist jetzt dafür Zeit. Es wird erzählt werden, und es werden Tränen fließen. Es muß hinaus, was bisher niemand wissen wollte, bevor Raum entstehen kann für Neues.

Bis Mitte Mai lebten Samira und Maher mit ihren anderen Geschwistern und der Mutter in Damaskus. Samiras Mann war wie Maher Soldat in der syrischen Armee, ein dem Regime ergebener, zu allen Untaten entschlossener fanatischer Anhänger Assads. Samira wollte nicht mit einem Mörder zusammenleben, wie sie sagt. Damit wird auch sie für ihn zum Feind, tagtäglich geschlagen und bedroht.

Als die Bedrohung auch auf ihre Familie übergreift, läßt Samira sich von ihm scheiden. Sie verliert dadurch ihre Tochter, die in ein Kinderheim kommt. In solch auswegloser Lage entschließt sie sich zur Flucht.

Maher ist schon als Flüchtling geboren, als Palästinenser in einem syrischen Camp. Alles, was ihm geblieben ist, hat er in einer Plastiktüte mitgebracht: -- Ein Schulzeugnis und einen Ausweis der syrischen Armee. Hier hatte er Karriere gemacht, war Adjutant bei einem General.

Eines Tages wurde er zu einem Dorf geschickt mit dem Befehl, jeden, der das Dorf verläßt, sofort zu erschießen. Kurz zuvor war sein Vater auf ähnliche Weise getötet worden. In ihm wächst die Überzeugung: „Ich will nicht zum Mörder meiner Landsleute werden!“ Das aber bedeutet auch für ihn die Flucht.

Heimlich beschafft er Flugtickets über Mittelspersonen für sich, die Schwester und die gehbehinderte Mutter. Viel Bestechungsgeld muß fließen, um die Kontrollen am Flughafen zu überwinden. Todesangst begleitet ihn, bis sie im Flugzeug sitzen. Das Flugzeug bringt sie nach Kairo. Doch Ägypten ist selbst im Umbruch und es ist kein guter Ort für Flüchtlinge wie sie. Sie entschließen sich, weiter zu fliehen, nach Europa. Wieder ist, viel Geld zu zahlen für eine Überfahrt nach Italien. Sieben Stunden sind sie auf hoher See in einem klapprigen Kahn. Dreimal müssen sie auf dem Meer umsteigen in andere Boote und sich mit Fischernetzen tarnen. Sie haben Motorschaden, treiben hilflos auf dem Meer, sie haben nichts mehr zu essen und trinken Meerwasser. Dann aber haben sie Glück. Die italienische Küstenwache holt sie aus dem Meer vor Sizilien. Doch auch in Italien können sie nicht bleiben. Alles ist überfüllt, Asylanträge werden gar nicht mehr angenommen. Auf Lastwagen geht es nach Norden. bis in den Süden Frankreichs.

Als sie dort aus dem Zug steigen, werden sie sofort verhaftet, eingesperrt und schließlich ausgewiesen. Über Strasbourg geht es nach Offenburg. Hier sind sie physisch und psychisch am Ende. Palästinensische Immigranten sammeln sie auf der Straße auf, beherbergen sie fünf Tage und kaufen ihnen ein Ticket nach Berlin. Hier kommen sie Ende August an und melden sich bei der Polizei. Samira bricht noch auf der Polizeistation zusammen und kommt für Tage ins Krankenhaus. Noch immer haben sie das Grauen des Krieges und der Flucht nicht überwunden.

Doch noch schlimmer sind die Sorgen um die zurückgelassene Familie. Die alte und behinderte Mutter irgendwo in Ägypten, zwei weitere Geschwister in Syrien auf der Flucht. Wegen ihrer geflohenen Geschwister werden sie vom Regime gesucht. Jeden Tag flüchten sie zu einem anderen Ort. Der anfängliche Internetkontakt ist inzwischen abgerissen. Sie wissen nicht, wo sie sind und ob sie noch leben.

Nein, sie sind noch nicht angekommen hier in Deutschland. Ein Ruhepunkt und jemand, der Anteil nehmend zuhört, das war ein erster Schritt. Wie wird. es weitergehen?

Dieter Ziebarth im September 2013